Liebe Kollegiatinnen,
liebe Gäste,

bevor wir zum Buffet übergehen, möchte ich noch einen kurzen Einblick in die vielfältigen Aktivitäten hier am Doktoratskolleg geben und die damit verbundenen „Mühen der Ebene“ organisatorischer Arbeit, die letztlich immer auch zu sehr schönen Erfolgen führten!

Ich habe fast gleichzeitig mit euch, liebe Kollegiatinnen, meine Arbeit am Kooperationsschwerpunkt Wissenschaft & Kunst begonnen und durfte dann über drei Jahre das Entstehen und „Wachsen“ der unterschiedlichen Dissertationsprojekte beobachten, begleiten und in Brigitte Kovacs‘ Fall auch zweitbetreuen.

Engere Zusammenarbeiten zwischen euch Kollegiatinnen und mir fanden vor allem im Rahmen unseres Jour fixes statt. Der Jour fixe bot uns die Möglichkeit, abseits von Dissertantenseminaren und Forschungskolloquien Fragen, die im Zuge des Doktoratsskollegs auftraten, zu diskutieren. Wir hatten da auch Gelegenheit, von euch initiierte Veranstaltungen zu entwickeln und zu organisieren, also beispielsweise Gespräche und Treffen mit Kunst- und Kulturschaffenden aus Salzburg oder Workshops mit Annette Baldauf von der Akademie der Bildenden Künste Wien, Bernhard Fetz vom Literaturmuseum Wien und Daniela Hahn von der FU Berlin.

Nicht immer stieß dieses Format Jour fixe – man könnte es vielleicht als etwas paradox anmutende „verpflichtende freiwillige Selbstorganisation“ beschreiben – bei allen auf den gleich großen Enthusiasmus. Besonders in der ersten Zeit hatten wir oft recht grundsätzliche und ausführliche Diskussionen darüber, was im Jour fixe passieren sollte und wie die Struktur und der Ablauf der Zusammenkünfte idealerweise aussehen könnte.

Ihr wart und seid eine sehr heterogene, kreative Gruppe, lauter starke Charaktere mit jeweils recht klaren und zuweilen auch unkonventionellen Vorstellungen. Da ist es nicht verwunderlich, dass eure Ansprüche und Erwartungen sehr unterschiedlich waren. Sie reichten von: „bitte klare Vorgaben und Ansagen“ und „mehr Führung“ bis zu „weniger Struktur“ und „möglichst viel offen lassen“!

Und dabei waren wir noch gar nicht bei inhaltlichen Fragen angelangt, also beispielsweise wohin unsere Exkursion gehen sollte: Das Spektrum an Ideen war – auch das kaum verwunderlich – groß und vielfältig! Von Venedig, Hamburg, Berlin, Istanbul oder München bis hin zu „ausfallen lassen!“ war alles dabei. Auch da fanden wir aber nach vielen Diskussionen einen guten Kompromiss – und fuhren im kalten Jänner 2017 nach Ljubljana:

Anknüpfend an die jeweiligen Dissertationsprojekte und Interessen hatten wir dort ein vielfältiges und spannendes Programm, das vom Eintauchen in die Graffiti und Off-Szene von Ljubljana über den Besuch eines Literaturhauses mit Lesung und Miniwanderung mit der Autorin Anja Golob bis hin zum Gespräch mit Matej Šarc, Dozent, Musiker und Festival-Gründer, sowie einem Symphoniekonzert reichte.

Auch die im Sommersemester 2017 von euch durchgeführte Ringvorlesung „Experimentierraum Wissenschaft und Kunst“ wurde im Jour fixe viel diskutiert und geplant – und ist dann auch erfolgreich umgesetzt worden. Aus der Ringvorlesung ist das eJournal #8 mit dem Titel *EXPERIMENT! Experimentierräume in Wissenschaft und Kunst* entstanden – eine Publikation, die Einblicke in die verschiedenen Dissertationsprojekte und Zugänge gibt und in Zusammenarbeit mit zwei der sieben Kollegiatinnen herausgegeben wurde.

Unterstützt wurde das Doktoratskolleg und insbesondere auch der Jour fixe – zusätzlichen zu den bereits von Elisbeth Klaus genannten Personen – auch von Studienassistentinnen, namentlich Karolin Kautschmann, Dilara Akarçeşme, Sophie Felser und Melanie Salvenmoser – an dieser Stelle ein großes Dankeschön an euch!

Die Zusammenarbeit mit euch, liebe Kollegiatinnen, war spannend, abwechslungsreich und äußerst produktiv – und für mich persönlich schön, fordernd, inspirierend und ich habe durchaus einiges dazugelernt: Dafür möchte ich mich herzlich bedanken und wünsche euch alles, alles Gute für eure weiteren Vorhaben!

Anita Moser
Senior Scientist am Doktoratskolleg